

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Im Mittelpunkt des zweiten Sonntags vor der Passionszeit steht die besondere Kraft und Wirksamkeit des Wortes Gottes.

Es wirkt, auch wenn wir dies oft gar nicht so wahrnehmen und in den heutigen Zeiten fast eher daran zweifeln. Die Lust und Bereitschaft auf Gottes Wort zu hören und sich daran zu orientieren scheint massiv nachzulassen. Und dabei täte uns das gut und wäre die Rettung für die verfahrenen Situationen, die es in der Welt gibt.

Uns bleibt nur, darauf zu vertrauen, dass Gottes Verheißungen sich erfüllen: **So spricht Gott der Herr: Mein Wort an euch wird nicht leer zurückkommen, sondern ihm wird gelingen, wozu ich es sende, und ihr sollt in Freude ausziehen und im Frieden geleitet werden.** (Jes 55,11)

Wir feiern diesen Gottesdienst: Im Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES. Amen

Eingangslied: EG 440, 1-4 All Morgen ist ganz frisch...

1. All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag.

2. O Gott, du schöner Morgenstern,
gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
lass uns an Gnad kein Mangel han.

3. Treib aus, o Licht, all Finsternis,
behüt uns, Herr, vor Ärgernis,
vor Blindheit und vor aller Schand
und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

4. zu wandeln als am lichten Tag,
damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End
und bleiben von dir ungetrennt.

Bußgebet

Gnädiger Gott, du bist, was das Leben trägt, den Makro- wie den Mikrokosmos.

In deiner Hand sind wir – es sind deine Wege die wir gehen – hoffentlich sind es deine Wege!
Immer wieder aber irren wir, immer wieder sind uns unsere Vorstellungen wichtiger, versuchen wir unser Schäfchen aufs Trockene zu bringen, Immer wieder fällen wir Entscheidungen ohne dich – wollen wir unseren eigenen Kopf durchsetzen.

Fragen wir überhaupt noch nach deinem Wort – fragen wir überhaupt noch nach Friede und Freude – so, dass alle daran Anteil haben können?

Auch in der vergangenen Woche sind wir schuldig geworden an den Mitmenschen und an dir:
Herr erbarme dich!

Gnadenspruch

So spricht Gott der Herr: Mein Wort an euch wird nicht leer zurückkommen, sondern ihm wird gelingen, wozu ich es sende, und ihr sollt in Freude ausziehen und im Frieden geleitet werden.
Ehre sei Gott in der Höhe....

Lesung

Lk 8,4-8 Gleichnis vom Sämann

Hauptlied: EG 196, 1-3 Herr für dein Wort sei hoch gepreist...

1. Herr, für dein Wort sei hoch gepreist; / lass uns dabei verbleiben
und gib uns deinen Heiligen Geist, / dass wir dem Worte glauben,
dasselb annehmen jederzeit / mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud
als Gottes, nicht der Menschen.

2. Öffn uns die Ohren und das Herz, / dass wir das Wort recht fassen,
in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz / es aus der Acht nicht lassen;
dass wir nicht Hörer nur allein / des Wortes, sondern Täter sein,
Frucht hundertfältig bringen.

3. Am Weg der Same wird sofort / vom Teufel hingenommen;
in Fels und Steinen kann das Wort / die Wurzel nicht bekommen;
der Same, der in Dornen fällt, / von Sorg und Lüsten dieser Welt
verdirbet und ersticket.

Predigt zu Jesaja 55,6-12a Wirksamkeit des Wortes Gottes

Jes 55,6-12

6 Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist.

7 Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR,

9 sondern soviel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

10 Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen,

11 so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

12 Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

Liebe Gemeinde,

"Ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden!", so endet unser PT heute. Diese Worte klingen gut, sie sind verheißungsvoll und wohltuend. Sie werfen ein freundliches, warmes Licht auf den gesamten Text.

Aber, sind diese Worte vielleicht zu schön, um wahr zu sein? Von Friede und Freude spürten die Israeliten, an die der Prophet diese Worte richtete, jedenfalls nicht viel. Jerusalem lag in Trümmern und der Großteil der Bevölkerung lebte in Unfreiheit im babylonischen Exil. Niedergedrückt waren sie, sie fühlten sich am Ende und von Gott verlassen.

Und auch heute, mehr als 2500 Jahre später, merken wir noch immer wenig von Friede und Freude. Die Kriege auf der Welt – so wir sie wahrnehmen wollen – erfüllen uns mit Sorge, genauso wie die zunehmende Gewalt in unserem eigenen Land.

Auch in unserem privaten und beruflichen Alltag will oft keine rechte Freude aufkommen. Unstimmigkeiten und Streitereien belasten uns da; selbst, wenn wir gut mit unseren Mitmenschen auskommen, finden wir oft innerlich keinen wirklichen Frieden. Unsere zahlreichen Verpflichtungen lassen uns kaum zur Ruhe kommen; wir hetzen von Termin zu Termin. Wir haben bisweilen das Gefühl, mehr gelebt zu werden, als wirklich zu leben.

Ist die Verheißung von Friede und Freude also nur eine Aufmunterung für den Sonntag Morgen? Erhebend zwar, aber von unserer alltäglichen Wirklichkeit doch so weit entfernt wie der Himmel von der Erde?

Aber entgegen all diesen Fragen spüren wir doch auch: Es geht von den Worten des Predigttextes eine starke Hoffnung und eine große Kraft aus, der man sich kaum entziehen kann – denn Friede und Freude ist doch das Sehnsuchtsziel jedes Menschen.

Den Weg zu Friede und Freude beschreiten heißt aber, mit Gott auf dem Weg sein. Wenn wir uns auf diesen Weg begeben wollen, kann unser Predigttext uns Wegweiser sein.

"Suchet den Herrn!", damit beginnt der Text und damit beginnt auch dieser Weg. Sucht ihn, wie etwas, das ihr ganz dringend braucht. Sucht ihn wie etwas, von dem ihr genau wisst, dass es irgendwo sein muss. Die Suche wird Erfolg haben. Sucht ihn und ruft nach ihm, ernsthaft, beharrlich und dringlich, so wie ein Kind, das seine Eltern sucht, wenn es sie etwa - im Gedränge und Trubel einer Veranstaltung - aus den Augen verloren hat.

"Sucht den Herrn, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist!"
Solange?

Heißt das etwa: Gott ist uns nur eine Zeitlang nahe, irgendwann aber habe ich meine Chance verpasst, ihn zu finden?

Nein, liebe Gemeinde, Gott ist der Urgrund unseres Seins – er ist die Basis unseres Lebens – er bleibt uns immer nahe.

Aber wir, bleiben wir ihm auch nahe?

Solange er zu finden ist, meint: Solange wir ihn finden können. Denn es gibt ja Zeiten in unserem Leben, wo Gott uns fern und fremd erscheint. Zeiten geistiger Dürre und innerer Leere sind das. Es kommt vor, dass man plötzlich einfach nicht mehr viel anfangen kann mit dem Glauben, mit Bibeltexten, mit der Kirche, ohne dass man recht weiß, warum; da hat man auf einmal das Gefühl, in die Leere hinein zu beten und sich selbst etwas vorzumachen.

Da hat man einfach das Gefühl, es stimmt alles nicht mehr mit dem Glauben, dem eigenen Leben und den Menschen um uns herum und der eigene Lebensweg wird einem fraglich. Da wird man irre an den Gedanken und Wegen Gottes.

Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken und seine Wege sind nicht unsere Wege, so sagt der Text.

Das aber kann heißen: Seine Möglichkeiten und sein Vorgehen entsprechen nicht unseren Vorstellungen und Erwartungen, wir können ihn nicht verstehen. Mag sein, dass uns das verunsichert und in uns ein Gefühl der Gottferne, von Fremdheit oder Unberechenbarkeit Gottes aufkommen lässt.

Aber ebenso kann es Sicherheit vermitteln und Geborgenheit und Zuversicht: Da ist jemand, der weiß besser Bescheid als ich selbst. Gott sieht das Ganze und nicht nur meine augenblickliche Situation.

Dann ist es gut, wenn nicht mein Wille geschieht, sondern sein Wille geschehe! Und ist es nicht oft so, dass gerade die schweren Stunden unseres Lebens uns weiterbringen und wichtig sind für unsere Lebensgestaltung?

Gewiss: Gottes Gedanken sind viel höher als unsere Gedanken, aber sie gehen nicht über unsere Köpfe hinweg. Seine Gedanken gelten uns, gelten jedem einzelnen von uns, denn jeder Mensch ist ein guter Gedanke Gottes.

In den Worten und Gedanken unserer Vorgänger im Glauben finden wir seine Gedanken wieder, entdecken wir sein Wort.

Und von diesem Wort gilt: So sicher der Regen von oben fällt und unten ankommt, so sicher, wie die Naturgesetze funktionieren, so sicher wird auch Gottes Wort ankommen. Gottes Wort wird sein Ziel erreichen: Seiner Natur gemäß, ohne Frage und wie selbstverständlich.

Und wie der Regen etwas wachsen lässt, so lässt Gottes Wort in uns wachsen, was in uns angelegt ist, es lässt aufkeimen, was in Dürrezeiten im Untergrund unseres Seins unsichtbar geschlummert hat; es schenkt Leben und Zukunft.

Aber spüren wir denn etwas von der Wirkung dieses Wortes in unserem Leben und Alltag?

Ja, spielt es überhaupt eine Rolle zwischen unseren Sorgen, beruflichen Fragen, Hausarbeit, Schulstress und Familienproblemen? Spielt es denn eine Rolle – dieses Wort Gottes – bei politischen Entscheidungen oder auch nur bei unseren privaten?

Und doch hören wir: Mein Wort wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, ihm wird gelingen, wozu ich es sende!

Es wird! Sehr bestimmt klingt das, allen Zweifeln zum Trotz. Vielleicht braucht die Sache Zeit, aber es wird! Welch eine Zusage für das verzagte Volk Israel damals; Welch eine Zusage für uns oft verzagte oder auch kleingläubige und gleichgültige Christenheit heute.

Denn seht, liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern, ist nicht alles, was wir tun, getragen allein von dieser Verheißung? Der Schulunterricht, die Arbeit mit unseren Konfirmanden, das Seelsorgegespräch und das Nachdenken in unseren Kreisen lebt doch einzig davon, dass Gottes Wort wirken wird, verändernd das Leben der Menschen prägt.

Allein von dieser Verheißung leben wir! Leben wir aber auch unter dem Anspruch dieses Wortes? Denn Gottes Wort wirkt nicht, indem wir uns gemütlich zurücklehnen. Sondern es wirkt durch uns hindurch, indem wir es aufnehmen, uns ihm aussetzen, wie der Erdboden sich dem Regen aussetzen muss, damit etwas wachsen kann.

Und wenn wir die Augen geöffnet bekommen, dann erkennen wir viele Zeichen dieses Wirkens, können wir sagen: Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unseren Lebensstraßen...

Gottes Wort wirkt. Es lässt den Samen aufgehen, unsichtbar und unscheinbar oft, aber er geht auf in kleinen Zeichen von Freude und Friede unter uns und so wird das Gesicht dieser Welt zum Positiven hin verändert. Gott sei Dank! Amen!

Predigtlied: EG 665, 1-3 Wir haben Gottes Spuren festgestellt...

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt
auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt,
Hoffnung, die wir fast vergaßen.

Kehrvers

Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehn,
wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehn,
das die Herren überflutet. **Kehrvers**

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz,
hörten, wie Stumme sprachen,
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,
Strahlen, die die Nacht durchbrachen.
Kehrvers

Fürbitten - Vaterunser

Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,
lass uns nicht auseinandergehen, ohne dass dein gütiges Wort uns begleite, einen jeden an
seinen Ort.

Gib dass es uns vor Augen und im Herzen sei bei unseren Erfahrungen, Anliegen, Sorgen und
Erwartungen an diesem Sonntag und in der vor uns liegenden Woche.
Sei und bleibe du gegenwärtig und wirksam unter uns und bei allen, die hier wohnen.

Wir bitten dich für alle, die sich überall in der Welt in deinem Namen versammeln, und für die
Welt, die ein mutiges, klares und offenes christliches Zeugnis nötig hat.

Wir befehlen dir unsere Angehörigen an!

Wir bitten dich um Weisheit für die Regierenden und Mächtigen dieser Erde, die in deinem
Auftrag für Recht und Frieden sorgen sollen,
um Nüchternheit und Liebe zur Wahrhaftigkeit für die Verantwortlichen in den Medien,
um Liebe und Beständigkeit für alle Eltern und Lehrer,
um offene Herzen und Hände für die Armen und Verlassenen,
um Erleichterung und Geduld für die Kranken,
um Hoffnung auf das ewige Leben für die Sterbenden.

Wir danken dir, dass wir alles vor dich bringen dürfen, was uns bewegt.

Du weißt viel besser als wir, was wir brauchen und was deiner Kirche und dieser verwirrten Welt
zum Besten dient.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus Christus
uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

Schlusslied: EG 446, 1+8+9 Wach auf mein Herz und singe...

1. Wach auf, mein Herz, und singe / dem Schöpfer aller Dinge,
dem Geber aller Güter, / dem frommen Menschenhüter.

8. Sprich Ja zu meinen Taten, / hilf selbst das Beste raten;
den Anfang, Mitt und Ende, / ach Herr, zum Besten wende.

9. Mich segne, mich behüte, / mein Herz sei deine Hütte,
dein Wort sei meine Speise, / bis ich gen Himmel reise.

Segen

Es segne uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Löschen sie die Kerze wieder.

Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.